

DRESDNER

*Philharmonie*

4. KAMMERMUSIKABEND

1966/67



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie

Dienstag, den 11. April 1967, 19.30 Uhr

## 4. KAMMERMUSIKABEND

der Kammermusikvereinigung der Dresdner Philharmonie

Ausführende:	Hannerose Katterfeld	Alt
	Helmut Rucker	Flöte
	Werner Metzner	Klarinette
Siering-Quartett:		
	Günter Siering	Violine
	Siegfried Koegler	Violine
	Herbert Schneider	Viola
	Erhard Hoppe	Violoncello

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
1756 – 1791

**Quartett für Flöte, Violine, Viola und Violoncello A-Dur KV 298**  
Andantino  
Menuetto  
Rondo. Allegretto grazioso

**Zbigniew Ciechan**

**Streichquartett in zwei Sätzen (1963)**  
Adagio misterioso  
Andantino (scherzando melancolique)

**Paul Hindemith**  
1895 – 1963

**Die junge Magd – Sechs Gedichte von Georg Trakl für eine Altstimme mit Flöte, Klarinette und Streichquartett op. 23 Nr. 2 (1922)**

Off am Brunnen, wenn es dämmert  
Stille schafft sie in der Kammer  
Nächtens üben kahlen Anger  
In der Schmiede dröhnt der Hammer  
Schmächtig hingestreckt im Bette  
Abends schweben blutige Linnen

PAUSE

**Johannes Brahms**  
1833 – 1897

**Streichquartett a-Moll op. 51 Nr. 2**  
Allegro non troppo  
Andante moderato  
Quasi Menuetto, moderato – Allegretto vivace  
Finale. Allegro non assai

ZBIGNIEW CIECHAN gehört der jüngsten polnischen Komponistengeneration an, deren Experimentierfreudigkeit bekannt ist. Der etwa 30jährige Wroclawer Komponist absolvierte sein Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Warschau bei Prof. Witold Rudinski. Seine wichtigsten bisherigen Kompositionen sind u. a.: die Kantate „Verhüllung“ nach Tadeusz Razewicz, „Polnisches Fest“, „Antithesis“, „Antipodes“, sinfonische Konzerte, Kammermusiken und Lieder. Das *Streichquartett in zwei Sätzen* entstand im Jahre 1963 und weist auf das Streben des Komponisten hin, die musikalische Tradition durch neuartige Klangmittel zu erweitern, wobei eine Tendenz zum Experiment unverkennbar ist. Ciechans stilistische Haltung erscheint erwachsen aus einer Synthese Schönbergscher und Pendereckischer Elemente. Bei aphoristischer Anlage kann nicht von einer musikalischen Form im überlieferten Sinne gesprochen werden. Es gelangen motivische Floskeln zur Darstellung, die jedoch keine konstruktiven Bezüglichkeiten besitzen. Auch aleatorische Partien begegnen, d. h. der Improvisation ist gelegentlich Raum gegeben. Im Dienste der Ausdruckssteigerung stehen verschiedene neuartige Klangeffekte, die durch ungewöhnliche Spielweise erzeugt werden wie beispielsweise ein Knirschen durch Druck des Bogens in der Nähe des Stegs oder jene dumpfen Pizzikato-Klangfarben, die entstehen, wenn die Finger der linken Hand nur leicht die Saiten berühren. Dabei sind jedoch auch alle Geräusche zu einem disziplinierten Klang geordnet, so daß Zbigniew Ciechans Werk durchaus einen organischen Eindruck hinterläßt.

### Paul Hindemith: Die junge Magd

*Sechs Gedichte von Georg Trakl für eine Altstimme mit Flöte, Klarinette und Streichquartett*

I

Off am Brunnen, wenn es dämmert,  
sieht man sie verzaubert stehen  
Wasser schöpfen, wenn es dämmert.  
Eimer auf und nieder gehen.  
In den Buchen Dohlen flattern,  
und sie gleicht einem Schatten.  
Ihre gelben Haare flattern,  
und im Hofe schreien die Ratten.  
Und umschmeichelt vom Verfalle  
senkt sie die entzündenen Lider.  
Dürres Gras neigt im Verfalle  
sich zu ihren Füßen nieder.

II

Stille schafft sie in der Kammer,  
und der Hof liegt längst verödet.  
Im Holunder vor der Kammer  
kläglich eine Amsel flötet.  
Silbern schaut ihr Blick im Spiegel  
fremd sie an im Zwielftscheine  
und verdämmert fahl im Spiegel  
und ihr graut vor seiner Reine.  
Traumhaft singt ein Knecht im Dunkel,  
und sie starrt von Schmerz geschüttelt.  
Röte träufelt durch das Dunkel.  
Jäh am Tor der Südwind rüttelt.

## III

Nächtens üben kahlen Anger  
 gaukelt sie in Fieberträumen.  
 Mürrisch greint der Wind im Anger,  
 und der Mond lauscht aus den Bäumen.  
 Balde rings die Sterne bleichen  
 und ermattet von Beschwerde  
 wächsern ihre Wangen bleichen.  
 Fäulnis wittert aus der Erde.  
 Traurig rauscht das Rohr im Tümpel,  
 und sie friert in sich gekauert.  
 Fern ein Hahn kräht. Überm Tümpel  
 hart und grau der Morgen schauert.

## V

Schwächlich hingestreckt im Bette  
 wacht sie auf voll süßem Bangen,  
 und sie sieht ihr schmutzig Bette  
 ganz von goldnem Licht verhangen.  
 Die Reseden dort am Fenster  
 und den bläulich hellen Himmel.  
 Manchmal trägt der Wind ans Fenster  
 einer Glocke zag Gebimmel.  
 Schatten gleiten übers Kissen,  
 langsam schlägt die Mittagsstunde,  
 und sie atmet schwer im Kissen,  
 und ihr Mund gleicht einer Wunde.

## IV

In der Schmiede dröhnt der Hammer,  
 und sie huscht am Tor vorüber.  
 Glührot schwingt der Knecht den Hammer,  
 und sie schaut wie tot hinüber.  
 Wie im Traum trifft sie ein Lachen,  
 und sie taumelt in die Schmiede,  
 scheu geduckt vor seinem Lachen,  
 wie der Hammer hart und rüde.  
 Hell versprühn im Raum die Funken,  
 und mit hilfloser Gebärde  
 hascht sie nach den wilden Funken,  
 und sie stürzt betäubt zur Erde.

## VI

Abends schweben blutige Linnen,  
 Wolken über stummen Wäldern,  
 die gehüllt in schwarze Linnen,  
 Spatzen lärmen auf den Feldern.  
 Und sie liegt ganz weiß im Dunkel,  
 unterm Dach verhaucht ein Girren.  
 Wie ein Aas in Busch und Dunkel,  
 Fliegen ihren Mund umschwirren.  
 Traumhaft klingt im braunen Weiler  
 nach ein Klang von Tanz und Geigen,  
 schwebt ihr Antlitz durch den Weiler,  
 weht ihr Haar in kahlen Zweigen.

## VORANKÜNDIGUNG:

14. April 1967, 19.30 Uhr, Kongreßsaal

Einführungsvortrag 18.30 Uhr Dr. Dieter Härtwig

5. KONZERT IM ANRECHT C FÜR BETRIEBE

Anrecht C

15. und 16. April 1967, jeweils 19.30 Uhr, Kongreßsaal

15. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Gerhard Rolf Bauer, Karl-Marx-Stadt

Solistin: Kiyoko Tanaka, Japan, Klavier

Werke von Alfredo Casella, Wolfgang Amadeus Mozart und Fryderyk Chopin

Freier Kartenverkauf

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1966/67 – Künstlerischer Leiter: Prof. Horst Förster

Redaktion: Dr. Dieter Härtwig

Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, Zentrale Ausbildungsstätte

40649 III 9 5 0,2 467 It G 009 25 67